

RN 24.07.13

Bollwerk gegen die Lippe

Der Neubau des Deichs wird die Lippramsdorfer auf die Probe stellen

LIPPRAMSDORF. Die größte Baustelle an der Lippe stellt ab Spätsommer 2014 Lippeverband und Lippramsdorf vor große Herausforderungen. Während die einen aufwändig eine neue „Verteidigungslinie“ gegen Hochwasser bauen, müssen sich die anderen über Jahre mit Lärm und Schmutz arrangieren.

Die Landschaft zwischen Lippramsdorfer Straße und Oelder Weg wird sich im Laufe der nächsten Jahre mit der Deichrückverlegung und einer neuen 60 Hektar großen Auenlandschaft komplett verändern.

„Eine große Naturkatastrophe hat gerade stattgefunden, solche Ereignisse wie an der Elbe wollen wir in Haltern und Marl ausschließen“, so Dr. Jochen Stemplewski, Vorstandsvorsitzender des Lippeverbandes. Er sieht es als Aufgabe des Landes und Lippeverbandes an, den Hochwasserschutz sicherzustellen.



nisse wie an der Elbe wollen wir in Haltern und Marl ausschließen.

Dr. Jochen Stemplewski

Stemplewski demonstrierte Geschlossenheit, als er am 18. Juli die Genehmigung für die 90 Millionen Euro teure Maßnahme von Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke entgegennahm. Dabei war der Lippeverband anfangs noch davon ausgegangen, dass die alten Deiche auf Marler und Halterner Gebiet ertüchtigt werden könnten.

Die neuen, bis zu 14 Meter hohen Schutzwälle sind nun auf der Grundlage eines statistischen 250-jährigen Hochwassers berechnet. Der Mercedes unter den Deichen wird bezahlt von Bergbau und Land.

Projektleiter Udo Peters (Lippeverband) erläuterte bei

der Übergabe der Genehmigung den Ablauf der Arbeiten. Zunächst wird das Versorgungsunternehmen RWE die Strommasten entlang des jetzigen Deiches abbauen und die Leitungen verlegen. Nachfolgend wird der neue 4500 Meter lange Deich hinter dem heute existierenden gebaut. Anschließend werden das alte Bauwerk aus Bergematerial abgebrochen sowie Auenlandschaft und Insel hergerichtet.

Die Arbeiten beginnen diesseits der Lippe in Höhe des Biotop Meinkens, dort, wo die Bergsenkungen am gravierendsten sind und der Deich seine maximale Höhe erreichen wird. Sie werden insgesamt aber in mehreren Abschnitten parallel durchgeführt.

»Eine große Naturkatastrophe hat gerade stattgefunden, solche Ereignisse

wie an der Elbe wollen wir in Haltern und Marl ausschließen.«

Dr. Jochen Stemplewski

Pflanzen hätten zukünftig hier einen noch größeren Raum, sich zu entwickeln.

Drei Millionen Kubikmeter Erde und viel Material müs-

sen zur Lippe bewegt werden. Das soll in erster Linie per Schiff, alternativ per Bahn oder LKW geschehen. „Wir müssen natürlich sehen, was bei den Ausschreibungen herauskommt“, bremste Jochen Stemplewski zu hohe Erwartungen vor allem der Lippramsdorfer Bürger.



Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke (l.) überreichte vergangene Woche auf dem Lippedeich in Lippramsdorf den über 200 Seiten starken Planfeststellungsbeschluss für den Deichneubau an Dr. Jochen Stemplewski, Vorstandsvorsitzender des Lippeverbandes. Nachdem auch ein Konsens mit dem Chemiepark erzielt wurde, soll in der zweiten Hälfte 2014 Bauabschnitt I in Angriff genommen werden.

RN-Archivfoto Schrief

sen zur Lippe bewegt werden. Das soll in erster Linie per Schiff, alternativ per Bahn oder LKW geschehen. „Wir müssen natürlich sehen, was bei den Ausschreibungen herauskommt“, bremste Jochen Stemplewski zu hohe Erwartungen vor allem der Lippramsdorfer Bürger.

Die Wahl der Transportwege hängt auch davon ab, wo günstig Boden eingekauft werden kann. Die Dorstener Straße ist als Transportweg ausgeschlossen, in Frage kä-

me stattdessen die Lippramsdorfer Straße, auf der zu Hochzeiten dann stündlich an sechs Tagen die Woche 54 LKW passieren. Belastungen sollen minimiert werden, aber ohne Immissionen werde eine solche Maßnahme nicht abgehen, bedauerte Dr. Stemplewski.

Der über 200 Seiten starke Planfeststellungsbeschluss liegt zur Einsicht im Halterner Rathaus aus. Außerdem wird er jedem Einwender per Post zugestellt. Elisabeth Schrief

i Langwieriges Verfahren

■ Von 1984 bis 1990 baute der Lippeverband als Antwort auf regelmäßige Überflutungen einen Deich in Lippramsdorf.

Der damalige Landwirtschaftsminister Klaus Matthiesen nannte ihn ein Beispiel dafür, wie man unausweichliche Eingriffe in die Landschaft mit Ideen und Phantasie ökologisch gestalten kann.

■ Im Laufe der Jahre wurde

der Deich aus Bergematerial mehrmals nachgebessert und erhöht, um die durch die Kohlegewinnung entstehenden Senkungen auszugleichen.

■ 2006 begannen die Untersuchungen einer Deichrückverlegung.

■ Lippeverband und Bezirksregierung stritten sich: Der eine will eine Deichertüchtigung, die andere einen neuen Hochwasserschutz. Letztlich ei-

nigten sie sich auf die Formulierung, dass die Deiche in ihrer alten Bauart nur bis 2009 (!) akzeptiert werden könnten. Das Verfahren zog sich aber hin.

■ Im Mai 2010 eröffnete die Bezirksregierung Münster das Planfeststellungsverfahren für neue Deiche in Lippramsdorf und Marl. Zwei Erörterungstermine folgten, jetzt ist der Neubau genehmigt.